

## Eine erweiterte Deutung von Daniel 8,14

Eine Ergänzung zum Bibelstudium in der Sabbatschule vom 1.–6. Dezember 2013 (Update 27.11.2013)

Die Interpretation von Daniel 8,14 ist der Zentralpunkt der speziell adventistischen Theologie. Sie legt die Grundlage für die Lehre, dass Jesus Christus 1844 im himmlischen Heiligtum seinen Dienst als Mittler und Richter (gemäß der Rolle eines Richters in Israel, vgl. Lk 18,3.5) im Gericht vor seiner Wiederkunft begonnen hat (worauf die erste Engelsbotschaft aus Offb 14,7 Bezug nimmt). Diese Auslegung ist immer wieder auch von Adventisten kritisiert worden; etliche Pastoren und Gemeindeglieder haben deswegen in der Vergangenheit die Adventgemeinde verlassen. Werfen wir daher einen erneuten Blick darauf, denn es gibt einiges zu entdecken, was die Aktualität der Vorhersage von Daniel 8,14 für unsere Zeit und unsere Kirche unterstreicht und von adventistischen Auslegern meist übersehen wird. Das erfordert allerdings einen genauen Blick auf den Zusammenhang und auch in den hebräischen Originaltext, der sehr schwierig ist.

Um das Ganze übersichtlicher zu gestalten, findet sich in dieser ausführlicheren Version des Artikels aus *Adventisten heute* (Nov. 2013) die Hauptargumentation in der linken Spalte und eingehendere Erklärungen zu erwähnten Punkten in der rechten Spalte (Hinweis >); in den Fußnoten finden sich Angaben zu adventistischer Literatur zum eingehenderen Studium einzelner Punkte.

Hauptargumentation	Eingehendere Erklärungen
<p>In Daniel 8 wird unter dem Symbol eines Widders mit zwei Hörnern das Medo-persische Reich geschildert, dann unter dem Symbol eines Ziegenbocks das griechische Reich Alexanders des Großen. Beide Reiche hat der Engel Gabriel Daniel ausdrücklich identifiziert (siehe Dan 8,3–8.20–21).</p> <p>Nach den „vier Hörnern“ des Ziegenbocks (den Nachfolgereichen Alexanders, den sog. Diadochenreichen, V. 22) tauchte „ein kleines Horn“ auf (V. 9–12)&gt;. Welche Macht soll es darstellen?</p>	<p>Hörner spielen die zentrale Rolle in Daniel 8, in V. 3–9 erwähnt.</p>

### Das „kleine Horn“ in Daniel 8

- Interessant ist, woher dieses „kleine Horn“ kommt. Die meisten Übersetzungen sagen: aus einem der „vier Hörner“ des Ziegenbocks (V. 9a). Die Grammatik des hebräischen Textes zeigt jedoch eindeutig, dass es aus einem der „vier Winde“ (Himmelrichtungen) kommt.>

Dies schließt die verbreitete Deutung auf den Seleukidenkönig Antiochus IV. Epiphanes aus, der aus einem der Diadochenreiche hervorging.<sup>1</sup>

- Dieses „kleine Horn“ breitete sich nach Süden, Osten und nach dem „herrlichen Land“ aus (V. 9b).>

Diese Macht kam also aus dem Westen (was auch nicht auf Antiochus Epiphanes passt>).

Das Bezugswort „von ihnen“ ist – wie die „Winde“ – im Hebräischen maskulin, das „Horn“ (das Wort „Hörner“ fehlt im hebräischen Text) ist jedoch feminin.

So verstehen viele Übersetzer und Ausleger das hebräische „Zierde“ (EB; vgl. GNB, NLB). Das ist aber möglicherweise ein Abschreibfehler der Massoreten, denn die arabische und die griechische Übersetzung (die *Septuaginta*), die älter als der massoretische Text sind, haben hier „Norden“ (im Hebräischen sind beide Worte recht ähnlich).

Antiochus IV. kam aus dem Osten und breitete sich nach Westen aus; nach Norden und Süden konnte er es wegen Rom nicht.

<sup>1</sup> Zur Widerlegung der Auslegung von Daniel 8 auf Antiochus siehe z. B. Ricardo Abos-Padilla; *Plädoyer für Antiochos IV. Epiphanes, 47½ Thesen über das Buch Daniel*, Pan Text-Verlag, Frankfurt 1983.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es ist wörtlich ein „Horn von Kleinheit“ (V. 9a Anm. EB, so auch wörtlich), das „sehr groß“ (wörtlich „übermäßig groß“) wurde.&gt; Damit ist angedeutet, dass es nicht völlig identisch ist mit dem „kleinen Horn“ aus Daniel 7,8.</li> </ul> <p>Nach der Abfolge der Weltreiche in Daniel 7,6–7&gt; müsste mit dem „Horn von Kleinheit“ in Daniel 8,9 das Römische Reich gemeint sein, das alle Diadochenreiche schluckte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es „wuchs bis an das Heer des Himmels“ (Dan 8,10). Damit ist nach der folgenden Erklärung Gabriels das „heilige Volk“ (V. 24c) gemeint, d. h. die treuen Gläubigen.&gt;</li> </ul> <p>Die römischen Kaiser verfolgten die Christen tatsächlich, aber nur in begrenztem Maße.&gt;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Das Horn wuchs bis zum Fürsten des Heeres“ (V. 11a), das bedeutet: es „wird sich auflehnen gegen den Fürsten aller Fürsten“</li> </ul>	<p>Antiochus IV. wurde nie groß, er war kein bedeutender Herrscher.</p> <p>Auf den Panther mit vier Köpfen (Alexander und die Diadochenreiche) folgte ein „schreckliches“ viertes Tier (Rom), danach die zehn Hörner (die Nachfolgereiche Roms) und dann das „kleine Horn“ (das Papsttum; Dan 7,6–8).<sup>12</sup></p> <p>Ähnlich wird in Daniel 7,21 der Kampf des „kleinen Horns“ gegen die „Heiligen des Höchsten“ vorhergesagt.</p> <p>Es gab bis zum Jahr 249 nur lokale Verfolgungen (z. B. unter Nero in Rom 64); die erste allgemeine Verfolgung geschah erst unter Kaiser Decius (249–251) mit wenigen Opfern, die schlimmste unter Kaiser Diokletian (303–311).<sup>13</sup></p>
---	--

<sup>12</sup> Zur Auslegung siehe William H. Shea, *Das Buch Daniel*, Teil 1, Advent-Verlag, Lüneburg 1998/2002; S. 147–168.

<sup>13</sup> Siehe dazu z. B. Mervyn Maxwell, *God Cares – The Message of Daniel*, Pacific Press, 1981, S. 118f.

(V. 25b) – das ist der Sohn Gottes Jesus Christus> (vgl. Josua 5,14–15; Offb 17,14).

Der römische Statthalter Pontius Pilatus ließ Jesus kreuzigen.

- Die Ankündigung in Daniel 8,11b, das Horn „verwüstete die Wohnung seines Heiligtums“, hat sich durch die Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahr 70 durch Kaiser Titus erfüllt (vgl. Kap. 9,26b). Damit endete der jüdische Opferdienst im Heiligtum.

#### **Das „Horn aus Kleinheit“ auch ein Symbol für das Papsttum**

Inwiefern warf aber das Römische Reich die göttliche „Wahrheit zu Boden“ (V. 12b)? Die Römer waren allgemein tolerant gegenüber anderen Religionen, die Verfolgungen geschahen meist örtlich begrenzt auf Einzelpersonen.>

Durch das „Toleranzedikt“ von Mailand 313> erhielten die Christen völlige Religionsfreiheit und Gleichberechtigung.

Es gibt keinen Hinweis, dass die römischen Kaiser die Wahrheit der Bibel verdreht haben; das taten erst die Päpste und die Konzilien der römisch-katholischen Kirche.

In Daniel 12,1a wird er „der große Fürst Michael“ genannt (EB, auch in Kap. 10,13b.21b; aber nicht „Engelfürst“). „Michael“ bedeutet auf Hebräisch „Wer ist wie Gott?“, mit diesen Titeln ist eindeutig der Sohn Gottes gemeint (vgl. Offb 12,7.10).

Anlass zu Verfolgungen gab meistens die Anzeige, dass ein Christ sich weigerte, am Kaiserkult teilzunehmen.

Das war eine Vereinbarung zwischen Kaiser Konstantin I. und Licinius (dem Kaiser des Ostens), die gewährte, dass „sowohl den Christen als auch überhaupt allen Menschen freie Vollmacht, der Religion anzuhängen, die ein jeder für sich wählt“.

In Daniel 8,14 wird eine symbolische prophetische Zeitangabe genannt: 2300 Abend-Morgen> (so wörtlich, siehe Anm. EB) sind 2300 Jahre.<sup>2</sup> Von der Zeit Daniels reichen sie mindestens bis in das 18. Jahrhundert.

Eine Bestätigung für diese Vermutung gibt die Erklärung Gabriels in Daniel 8,17–19: die Zeitperiode reicht bis in die „Zeit des Endes“. Somit kann sich diese Aussage nicht auf das römische Reich beziehen.

Folgende Parallelen bestehen zu dem „kleinen Horn“ von Dan 7:

- Verfolgung und Tötung der treuen Gläubigen  
(Dan 7,21/8,10.24c);
- Lästerung Gottes, Auflehnung gegen Christus  
(Dan 7,25a/8,11a.25b);
- Veränderung des Gesetzes Gottes bzw. der Wahrheit  
(Dan 7,25b/8,12b).

Daraus müssen wir schließen, dass das „Horn aus Kleinheit“ in Daniel 8 beides symbolisiert, sowohl das heidnische als auch das

Es heißt „Abend-Morgen“, weil der biblische Tag mit dem Abend beginnt und auch wegen der täglichen Abend- und Morgenopfer im irdischen Heiligtumsdienst (2 Mo 29,38–39).<sup>14</sup>

<sup>2</sup> Ausführlich zum Jahr-Tag-Prinzip siehe *William H. Shea, Selected Studies on Prophetic Interpretation*, Daniel & Revelation Committee Series, Bd. 1, hg. vom Biblical Research Institute der Generalkonferenz, 1982; auf Deutsch: *Ausgewählte Studien prophetischer Interpretation* (bei den Zentrallagern der Verbände noch erhältlich). Kurzgefasst zur Auslegung der 2300 Abend-Morgen siehe William H. Shea, *Das Buch Daniel*, Teil 2, S. 94–97.50–59.

päpstliche Rom.<sup>3</sup> Damit wird die Kontinuität und Übereinstimmung zwischen beiden Mächten hervorgehoben:, was sich in folgenden Punkten zeigt

- Die Päpste waren Rechtsnachfolger der römischen Kaiser: Sie übernahmen deren Titel „Pontifex maximus“ (etwa: oberster Priester), den die Kaiser zuvor abgelegt hatten.
- Beide waren weltliche Machthaber und wurden als göttlich bzw. als Stellvertreter Gottes verehrt.
- Das Papsttum übernahm römische Rechtsordnungen und auch römische Gewänder.

Der bedeutende Kirchenhistoriker Adolf von Harnack sagte in einer immer wieder veröffentlichten Vorlesungsreihe:

„Unter der Hand schob sich die römische Kirche an die Stelle des römischen Weltreichs. In ihr lebte dieses Reich tatsächlich fort; es ist nicht untergegangen, sondern hat sich nur verwandelt ... Der Papst, der sich ‚König‘ nennt und ‚Pontifex maximus‘, ist der Nachfolger Cäsars. Die Kirche, schon im 3. und 4. Jahrhundert

<sup>14</sup> Ausführlich zu „Abend-Morgen“ siehe Siegfried J. Schwantes „Ereb Boker of Daniel 8:14 Re-examined“, in *Symposium on Daniel, Daniel & Revelation Committee Series*, Bd. 2, S. 462–474.

<sup>3</sup> Ausführlich dazu siehe Gerhard F. Hasel, „The ‚Little Horn‘, the Heavenly Sanctuary, and the Time of the End: A Study of Daniel 8:9–14“, in *Symposium on Daniel, Daniel & Revelation Committee Series*, Bd. 2, 1986, S. 378–420.

ganz von römischem Geist erfüllt, hat das römische Reich in sich wiederhergestellt.“<sup>4</sup>

Daher ist das „kleine Horn“ Daniel 8 ein Symbol für beides: das Römische Reich und das Papsttum.

Daniel 8,24a lautet wörtlich: „Der wird mächtig sein, doch nicht durch eigene Kraft“ (vgl. EB, LB 1912). Das Papsttum benutzte stets weltliche Machthaber, um treue Christen zu verfolgen und töten zu lassen.

Eine wörtliche Übersetzung von V. 11 lautet: „Er machte sich [selbst] groß bis zum Fürsten des Heeres“, d. h. das Papsttum maßte sich die Vollmacht und Stellung Christi an.

„Und von ihm wurde das Beständige weggenommen und der Ort seines Heiligtums wurde niedergeworfen.“<sup>5</sup> Das Wort „Opfer“ fehlt; das Wort „das Beständige“ (*hatamid*) meint den gesamten Versöhnungsdienst im Heiligtum, auch den des Hohenpriesters.>

Das Wort *tamid* wurde im alttestamentlichen Heiligtumsdienst in Verbindung mit allen täglichen Handlungen gebraucht (vgl. 2 Mo 25,30; 27,20; 29,38.42; 30,8).<sup>15</sup>

<sup>4</sup> *Das Wesen des Christentums*, 1900/1929 (diverse Ausgaben), S. 157; siehe <http://goo.gl/VJhQ3>. Das Buch wurde bis heute immer wieder veröffentlicht.

<sup>5</sup> Nach Dr. Gerhard Hasel, *Aller Diener*, Predigtamtsabteilung der EUD, Hg., Nr. II, 1977, S. 115.

<sup>15</sup> Auf diese Bedeutung von *tamid* hat als erster Ludwig R. Conradi in seiner Danielauslegung hingewiesen, siehe *Weissagung und Weltgeschichte*, 14. Auflage, Hamburg u. a. 1924, S. 133; diese Deutung wurde von William A. Spicer übernommen, siehe *Unsere Zeit im Lichte der Weissagung*, Hamburg u a., S.

Da im Jahr 70 n. Chr. der Tempel in Jerusalem durch die Römer zerstört worden war, gab es in der Zeit der Vorherrschaft des Papsttums kein irdisches Heiligtum mehr. Die Vorhersage in Daniel muss sich also auf das himmlische Heiligtum beziehen, wo Christus als unser Hoherpriester und Mittler bei Gott wirkt, wie es der Hebräerbrief ausführlich darstellt.>

Die Aktivitäten des Papsttums richteten sich also letztlich gegen den Versöhnungsdienst Christi im himmlischen Heiligtum.

Vers 12a lautet wörtlich: „Und ein Dienst wurde gehalten gegen das Beständige mit Auflehnung (oder Rebellion).“ Wie hat das Papsttum den Versöhnungsdienst Christi beeinträchtigt?

- An seine Stelle trat die Messe als eine Wiederholung des Opfers Christi (die Hostie wird im „Tabernakel“, lat. Heiligtum, aufbewahrt).
- Irdische Priester amtieren, die eine Beichte verlangen und die Vollmacht beanspruchen, Sünden zu vergeben („ego te absolvo“).
- Es gibt einen „Ablass“ für die zeitlichen Sündenstrafen, den man sich auf verschiedene Weise erwerben kann (das war der Auslöser für die Reformation Luthers).
- Viele Heilige und Maria wurden als Mittler eingeführt, Maria gar als „Himmelskönigin“.

Die israelitischen Priester und das irdische Heiligtum waren ein „Abbild und Schatten“ des himmlischen Dienstes von Jesus (Hbr 8,4–5).

So setzte das Papsttum das himmlische Heiligtum als Wirkungsstätte Christi in der Praxis der Christen außer Funktion: Niemand kannte den Dienst Christi und nahm ihn in Anspruch.

### **Die eigentliche Bedeutung der Vorhersage in Daniel 8,14**

Daniel 8,13–14 ist von der Struktur her der Höhepunkt des Kapitels und des ganzen Buches Daniel und Vers 14 zudem eine Aussage des Sohnes Gottes selbst. Denn niemand sonst kann dem Engel Gabriel den Befehl geben, Daniel das Gesicht auszulegen (V 16), außer dem „Fürst“ der Engel – Michael, der Sohn Gottes.>

Den Text (er ist Im Original ziemlich verderbt) kann man wörtlich so wiedergeben:

Bis wann [gilt] das Gesicht vom Beständigen,  
vom verwüstenden Frevel>, Preisgabe von Heiligem  
und Zertretung des Heeres?

Und er [der Sohn Gottes] antwortete ihm [Gabriel]:  
„Bis 2300 Abend-Morgen [um sind], dann wird Heiliges  
gerechtfertigt.“<sup>6</sup>>

Dies unterstreicht die große Bedeutung der Aussage in Daniel 8,14.

Der „verwüstende Frevel“ (oder: Rebellion) bestand darin, dass sich das „kleine Horn“ gegen die Autorität Gottes auflehnte und dies in der Ausschaltung des himmlischen Heiligtums als Ort der Versöhnung durch Christus zum Ausdruck kam.

Im adventistischen Sprachgebrauch wird dieses Wort meist mit „reinigen“ wiedergegeben (nach der *Septuaginta* und der *King James-Bibel*). Nach dem Parallelismus in Hiob 4,17 ist das in

<sup>6</sup> Nach Gerhard Hasel, ebd.

Das hebräische Wort für „gerechtfertigt“ (*nizdaq*) bedeutet „das Recht haben, zu seinem Recht kommen.“> Der Begriff bezeichnet ein Zurückversetzen in den rechten Stand nach dem Willen Gottes.

Nun wird in Vers 13 und 14 für „Heiliges“ (*qodesh*) ein ganz anderes Wort als für „Heiligtum“ (*miqdash*) in Vers 11b benutzt.>

gewisser Weise berechtigt; dennoch erlaubt dies nicht, sofort die Verbindung zum großen „Versöhnungstag“ von 3. Mose 16 zu ziehen, denn im Kontext in Daniel 8,10–12 wird eindeutig das „Horn aus Kleinheit“ als die Macht dargestellt, die „Heiliges“ entweiht hat. Daher muss auch die Rechtfertigung des „Heiligen“ mit dieser Macht zu tun haben.

*Nizdaq* ist hebräisch der Nifal (die passive Verbform) von *zadaq* (ursprüngliche Bedeutung: starr, gerade; daraus abgeleitet: gerecht, der Gerechte); sie taucht in der ganzen Bibel nur hier auf. William Shea erklärt: „Theologisch betrachtet umfasst die Übersetzung ‚recht haben‘ oder ‚rechtfertigen‘ alle anderen Bedeutungen des Begriffs *zadaq*.“<sup>16</sup>

Die meisten Ausleger und Übersetzungen (außer der Jerusalemer Bibel) beachten den Unterschied nicht, er ist aber sehr bedeutsam! *Miqdash* ist in den Büchern Mose ein anderes Wort für die „Stiftshütte“ (vgl. 2 Mo 25,8; 3 Mo 12,4b; 4 Mo 3,28b.38); im Buch Daniel bezeichnet es (wie an vielen anderen AT-Stellen) das Heiligtum Jahwes (Dan 8,11b; 9,17b; 11,31).

Das Wort *qodesh* bezeichnet dagegen allgemein das Heilige

<sup>16</sup> W. H. Shea, *Das Buch Daniel*, Teil 2, S. 98f.

Aus dem Zusammenhang, in dem der Begriff *qodesh* in Daniel 8,14 gebraucht wird, ergibt sich: „Heiliges“ (ohne den bestimmten Artikel!) wird hier als ein Kollektivbegriff gebraucht, nicht als eine Bezeichnung für das Heiligtum.>

Die Frage in Vers 13 bezieht sich auf *alle* vorher genannten Aktivitäten des Papsttums (ohne dass alle sechs aus V. 10–12 noch einmal aufgeführt werden); die Antwort bezieht sich mit dem Begriff

oder etwas Heiliges; in den Büchern Mose auch das „Heilige“ der Stiftshütte vgl. 2 Mo 28,43; 29,30; 35,19; 39,1) und manchmal das Allerheiligste (3 Mo 16,2.16.20.27). In Ps 114,2 und Hes 9,6 bezeichnet es Menschen (die Übersetzungen haben meistens fälschlicherweise „Heiligtum“). Im Genitiv ist *qodesh* häufig eine Umschreibung des Adjektivs „heilig“; in dieser Bedeutung taucht es auch im Buch Daniel in Verbindung mit Volk, Berg und Bund auf (vgl. Dan 8,24c; 9,16.20; 11,28.30; 12,7c). In Daniel 9,26b bezeichnet das Wort den Tempel in Jerusalem, der zerstört wird (dort aber mit dem bestimmten Artikel).<sup>17</sup>

Dass beide Begriffe hier dasselbe meinen, wovon die meisten adventistischen Ausleger unbesehen ausgehen, kann nicht daraus abgeleitet werden, dass *qodesh* in einigen Bibeltexten das Heiligtum bezeichnet. Entscheidend ist der Zusammenhang, in dem der Begriff in Daniel 8 gebraucht wird!

<sup>17</sup> Zu den Wortbedeutungen siehe die einschlägigen hebräischen Wörterbücher wie das von Wilhelm Gesenius.

„Heiliges“ ebenfalls auf alles vorher genannt!>

Martin Pröbstle erklärt richtigerweise in den Studienanleitungen zur Sabbatschule: „Die Wiederherstellung des ‚Heiligen‘ ... beinhaltet also die Lösung aller Probleme, die in der vorangegangenen Frage erwähnt worden waren“; er zieht daraus jedoch keine Schlussfolgerungen über die in Vers 13 genannten Antivitäten.<sup>7</sup>

Es geht in Daniel 8,14 primär nicht um eine „Reinigung“ des Heiligtums, wie griechische und lateinische Übersetzungen und die *King James-Bibel* es ausdrücken. Dieser führte adventistische Ausleger dazu, hier eine Verbindung zur „Reinigung“ des Heiligtums am großen „Versöhnungstag“ zu ziehen: Christus würde am Ende der 2300 Jahre den Dienst beginnen, den der Hohepriester im Allerheiligsten tat: die Sünden der treuen Gläubigen aus dem Heiligtum auszutilgen (vgl. 3 Mo 16,15–22). >

Man braucht nur einmal die Antwort in Daniel 8,14 mit allen Begriffen zu lesen, die in der Frage genannt werden, um zu erkennen, wie umständlich und unsinnig das klingen würde.

Da dies mit einem gewissen Gerichtsvorgang verbunden war (vgl. 3 Mo 23,27–30), sah man darin eine Parallele zu dem in Dan 7 geschilderten Gericht vor der Wiederkunft Christi nach dem Ende der dreieinhalb „Zeiten“ (Dan 7,13–14.22.25–26). Das Gericht im Himmel ist das zentrale Thema in Daniel 7, aber nicht in Daniel 8.

<sup>7</sup> *Das Heiligtum*, Standardausgabe, Advent-Verlag, 4. Vierteljahr 2013, S. 120.

Diese Sichtweise ist jedoch zu eng gefasst. Es geht in Daniel 8,14 um viel mehr, nämlich um eine Zurechtbringung oder Wiederherstellung all dessen, was in V. 10–12 erwähnt wurde.

Hier wird vorhergesagt, dass den Auswirkungen der Aktivitäten des Papsttums von einem bestimmten Zeitpunkt an – ab dem Ende der 2300 Jahre (Herbst 1844) – wirksam entgegengewirkt, eben „Heiliges [wieder] gerechtfertigt“ werden würde:

- Der Versöhnungsdienst Christi (das „Beständige“), sein Wirken als unser Hoherpriester im himmlischen Heiligtum zur Sündenvergebung und als Mittler im Gericht wird endlich wieder zu seinem Recht kommen – also wieder ins Bewusstsein der Christen gerückt.>

- Das wahre Volk Gottes wird nicht mehr verfolgt, sondern wird sich sammeln und erstarren (vgl. Offb 14,12)>.

Dies begann bereits damit, dass Hiram Edson bereits am Morgen des 23. Oktober 1844 in einer plötzlichen Erkenntnis, dessen Ursache umstritten ist, klar wurde, dass Christus in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums eingetreten ist.<sup>18</sup>

Die Sabbat haltenden Adventisten nahmen ab 1845 immer mehr zu, gewannen in den 1850er- und 1860er-Jahren rapide an Anhängern

<sup>18</sup> Die traditionelle Version dieser Geschichte ist u. a. nachzulesen in C. Mervyn Maxwell, *Sagt es der ganzen Welt*, Advent-Verlag/Wegweiser-Verlag, S. 69f. (Ausg. 2010 S. 71f.); eine andere Darstellung findet sich in dem Buch von John N. Loughborough, *Entstehung und Fortschritt der Siebententags-Adventisten*, Hamburg 1897, S. 80; zur Überlieferung dieser Geschichte siehe Johannes Hartlapp, „Was geschah am Morgen des 23. Oktober 1844? Hiram Edsons Vision vom himmlischen Heiligtum und das Problem mündlicher Geschichtsüberlieferung“, *Dialog*, Theologischen Hochschule Friedensau, Hg., Nov./Dez. 2009.

- Die Wahrheit (Dan 8,12b), wie sie sich in der Bibel findet, wird wiederhergestellt, es wird auf die Veränderung des Gesetzes Gottes durch das „kleine Horn“ (vgl. Dan 7,25) hingewiesen, einschließlich des Sabbats (Offb 14,7.12)>.<sup>8</sup>

Diese Dinge spielten sich alle auf der Erde ab.

1844 begann auch gemäß Daniel 7> das Gericht vor der Wiederkunft Christi und dessen Dienst als Richter und Fürsprecher im himmlischen Heiligtum.

Um zu dieser Auslegung zu kommen, braucht man jedoch nicht den Umweg über die Engführung der Übersetzung von Daniel 8,14 im

und bereiteten sich innerhalb von Jahrzehnten über die ganze Welt aus.

Ab dem Frühjahr 1845 verkündigte Joseph Bates die Sabbatwahrheit mündlich und durch Broschüren.<sup>19</sup>

Wenn man Daniel 7,25–26a mit Kap. 8,14 und 9,25 verbindet, das heißt, die „70 Jahrwochen“ (490 Jahre) von Daniel 9,24 als den ersten Teil der 2300 Jahre von Kap. 8,14 ansieht, der 457 v. Chr. mit dem entscheidenden Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems begann (vgl. Esra 6,14–15; 7,6–26).<sup>20</sup>

<sup>8</sup> Diese erweiterte Deutung von Dan 8,14 geht auf den Unterricht von Dr. Udo Worschech auf dem Predigerseminar Marienhöhe zurück; schriftlich liegt sie bisher nur als Jahresarbeit von Heidemarie Klingenberg vor: „Das Selbstverständnis der Adventbewegung. Eine exegetische Studie über Daniel 8,14“, veröffentlicht in *Aller Diener*, Nr. IV, 1978, S. 23–62. Eine erweiterte Sicht der „Reinigung des Heiligtums“ findet sich auch bereits bei William A. Spicer *Unsere Zeit im Lichte der Weissagung*. Er schrieb: „Die Reinigung des Heiligtums muss deshalb ein Werk sein, das sich gegen den großen Abfall richtet, das die Wahrheit Gottes, die mit Füßen getreten war, auf den Leuchter stellt und die Herrschaft des Bösen abkürzt. Die Reinigung des Heiligtums mit allem, was damit zusammenhängt, ist also die Gegenmaßregel Gottes wider diese gesetzlose Macht.“ (S. 201)

<sup>19</sup> Ausführlich dazu siehe George R. Knight, *Joseph Bates*, Advent-Verlag, Lüneburg 2007, Kap. 5 und 6.

<sup>20</sup> Siehe dazu z. B. W. H. Shea, *Das Buch Daniel*, Teil 2, S. 50–55.94–96.132–140.

Sinne einer „Reinigung des Heiligtums“.>

Denn diese Lehre ergibt sich bereits klar aus Daniel 7. Kap. 8 schließt sich inhaltlich sehr eng an Kap. 7 an.>

### **Eine Auslegung des Gerichts in Daniel 7**

Daniel sah nach der Darstellung der vier Weltreiche durch gefährliche Tiere (hier mit Babylon angefangen) und des „kleinen Hornes“ (Dan 7,3–8) eine ausführliche Szene im Himmel:

„Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer.

Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.“ (V. 9–10 EB)

Joseph Bates und die ersten Sabbat haltenden Adventisten hatten keine andere Möglichkeit der Auslegung, da die *King James Version* praktisch die einzige gängige englische Bibelübersetzung war, und keiner von ihnen Hebräisch konnte.

Die Interpretation des „Hornes aus Kleinheit“ in Daniel 8 würde z. B. nicht gelingen ohne die Grundlage in Daniel 7 und die eindeutige Identifikation des „kleinen Horns“ dort mit dem Papsttum. Auch zeitlich sind beide Visionen sehr eng beieinander (vgl. Dan 7,1 mit Dan 8,1).

Kurz danach sah Daniel folgendes:

„Es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.“ (V. 13–14)

Aus neutestamentlicher Sicht wird hier eindeutig der Sohn Gottes geschildert, > der vom Vater die Herrschaft über das ewige Reich Gottes übertragen bekam.

Offensichtlich spielt der „Menschensohn“ auch eine wichtige Rolle in diesem Gericht, denn es geht darum, „den Heiligen des Höchsten“, die den Verleumdungen und Verfolgungen des „kleinen Horns“ ausgesetzt waren, „Recht zu verschaffen“ > und ihnen das Bürgerrecht in Gottes ewigem Reich zu sichern (V. 22).

Das ist auch ein Ergebnis dieses Gerichts, wie Daniel am Schluss seiner Vision von einem Engel erklärt bekam (vgl. V. 27). Die treuen „Heiligen“ sind endgültig gerechtfertigt und empfangen das ewige Reich, dessen Königswürde und Herrschaft zuvor dem Menschen-

Menschensohn“ ist der messianische Titel, den Jesus am häufigsten in Anspruch nahm (etwa 80 Mal im NT), und er bezog die Aussage aus Daniel 7,13 direkt auf sich (vgl. Lk 21,27).

Wörtlich im Hebräischen: „das Gericht sitzt zum Vorteil der Heiligen“ (*wedina' yehib leqaddishey*, das *le* wird von den meisten Auslegern als Dativ des Vorteils erklärt). Die Lutherbibel trifft den Sinn gut.

sohn übertragen wurde.

Ein solcher Vorgang der endgültigen Rechtfertigung der treuen Gläubigen wird im alttestamentlichen Heiligtumsdienst im großen Versöhnungstag „vorausgeschattet“ (vgl. 3 Mo 16). Es war das einzige Mal im Jahr, an dem der Hohepriester in Funktion trat und die sogenannte „Reinigung“ der Stiftshütte von den durch die täglichen Sündopfer übertragenen Sünden vollzog.

Dies bedeutete zugleich die „Sühnung für die Söhne Israels“ (V. 34 EB), sodass sie ihr Bürgerrecht im Volk Gottes behielten.

Der große Versöhnungstag war mit einer Art Gerichtsvorgang verbunden, denn alle Israeliten sollten an diesem Tag sich demütigen (3 Mo 16,31 EB) bzw. „fasten“ (LB) und nicht arbeiten; wer aber „nicht fastet an diesem Tage, der [sollte] aus seinem Volk ausgerottet werden“ (3 Mo 23,27–29), was praktisch wohl eine Verstoßung aus der Volksgemeinschaft bedeutete.>

Durch ihren Gehorsam gegenüber diesen Geboten bewiesen die Israeliten ihre Treue zum HERRN und ihr Vertrauen auf die Wirksamkeit des sühnenden Dienstes im Heiligtum (V. 28b).

Diese sühnende Funktion des alttestamentlichen Hohepriesters war ein Typus auf den Hohenpriester Christus und dessen Opfer am Kreuz, wie es der Hebräerbrief ausführlich beschreibt (in Hbr 6,20

Allerdings wird im Text von 3. Mose 16 darüber nichts gesagt; lediglich der Brandopferaltar im Vorhof wurde mit Blut gereinigt (3 Mo 16,18–19) und die treuen Israeliten (V. 30).

Es war der einzige von Gott verordnete Fastentag im israelitischen Jahresrhythmus der Feste.

Es gibt kein einziges Beispiel im AT für die Ausführung dieser Anweisung.

bis 10,22). Dabei betont der Verfasser des Hebräerbriefes nachdrücklich, dass Christi Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum keinen sühnenden Aspekt hat, denn Christi Opfer am Kreuz ist einmalig und ein für alle Mal gültig (Hbr 9,24–28). >

Die Verfasser des Neuen Testament haben deutlich erklärt, dass Jesus sowohl unser Mittler und Fürsprecher vor Gott als auch der Richter im Gericht Gottes ist (vgl. Röm 8,34; 2 Kor 5,10; 1 Joh 2,1.2; Jak 4,12a; vgl. Joh 5,22–30). Gemäß dem alttestamentlichen Rechtssystem sind beide Rollen in dem Richter vereinigt.>  
Im alttestamentlichen Rechtswesen musste der Richter den Angeklagten gegen den Kläger verteidigen, er musste ihm Recht verschaffen. Nur wenn die Schuld des Verklagten eindeutig

Dies macht sehr deutlich, dass man das Ritual des großen Versöhnungstages nicht auf das himmlische Heiligtum übertragen kann, denn der Gedanke der „Sühnung“ ist das zentrale Motiv in 3. Mose 16 (Formen von *kapar* = sühnen kommen dort 16 Mal vor, siehe EB). Daher gibt es im Hebräerbrief keinerlei Hinweis auf eine irgendwie geartete Reinigung des himmlischen Heiligtums! Lediglich die sühnende Funktion des speziellen Opfers des Hohenpriesters, die spätere Übertragung der Sünde auf den Sündenbock (Asasel als Bild für Satan) und der Aspekt eines Gerichts zur Rechtfertigung der Gläubigen (wobei die negative Seite für die untreuen Israeliten nur in 3 Mo 23,27–32 auftaucht) sind auf den Neuen Bund übertragbar.

Es gab in Israel keine Trennung zwischen Richtern, Rechts- und Staatsanwälten, wie das heute der Fall ist.

erwiesen war, durfte und musste der Richter ihn verurteilen.>

Dieser Gerichtsvorgang im Himmel wird in Daniel 7 auch zeitlich klar verankert. Von der Stellung in der Vision erfolgt er *nach* den beschriebenen Machenschaften des „kleinen Hornes“ und *vor* dessen Vernichtung (V. 8.11–12). Dies wird durch die Aussagen am Ende des Kapitels bestätigt. In Vers 25 wird eine Zeitangabe für dessen Machenschaften genannt: die 3½ „Zeiten“, also 1260 prophetische Tage>, die von 538 bis 1798 dauerten.<sup>9</sup>

In Vers 26 heißt es dann: „Aber das Gericht wird sich setzen; und man wird seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis zum Ende.“ (EB) Es wird hier nicht von einem direkten zeitlichen Anschluss des Gerichts gesprochen.>

Die Vernichtung des „kleinen Hornes“ ist ein wichtiges Ergebnis dieses Gerichts, denn darin wird festgestellt, dass diese Macht, die behauptet, Christi wahre Kirche auf Erden zu repräsentieren, in Wirklichkeit eine antichristliche Macht ist.

Jesus erwähnte diese Aufgabe eines Richters in Israel in einer seiner Geschichten (siehe Lk 18,2–8).

In Daniel 12,7 wird diese Zeitperiode der 3½ „Zeiten“ wiederholt und anschließend Zeitperioden von 1290 und 1335 Tage genannt (V. 11–12). Beides steht im Kontext der „Zeit des Endes“ bzw dem „Ende der Tage“ (V. 4.13 EB).

So ließe es die Lutherbibel vermuten, aber die Übersetzung der EB entspricht dem hebräischen Text.

<sup>9</sup> Siehe dazu z. B. W. H. Shea, *Das Buch Daniel*, Teil 1, S. 163.

In Verbindung mit dem Ablauf der 2300 Jahre von Daniel 8,14 kommt man darauf, dass dieses Gericht vor der Wiederkunft Christi 1844 begann, denn die erste Engelsbotschaft weist darauf hin (Offb 14,7: „die Stunde des Gerichts *ist* gekommen“).

Die Lehre vom „Untersuchungsgericht“ (wie es bei Adventisten noch landläufig genannt wird) ist in Daniel 7 fest verankert und es wird in Daniel 8 bereits als bekannt vorausgesetzt. **Es ist daher nicht notwendig, diese Lehre über die Engführung der Übersetzung von Daniel 8,14 im Sinne einer „Reinigung des Heiligtums“ und die Verbindung mit dem großen Versöhnungstag zu etablieren.>**

Diese traditionelle Auslegung hat Siebenten-Tags-Adventisten dazu geführt, die sühnende Wirkung des Opfertodes Christi am Kreuz zu minimieren, als ob uns dieses Opfer uns nicht wirklich mit Gott versöhnen würde.>

Die Verbindung des großen Versöhnungstages mit Daniel 8,14 ist nicht nur deshalb problematisch, weil weder in Daniel 8 noch in 3. Mose 16 etwas von einer „Reinigung des Heiligtums“ erwähnt wird, sondern auch, weil er gar nichts mit dem „kleinen Horn“ zu tun hat, das die entscheidende Rolle in Daniel 8 spielt.

Und sie hat uns Adventisten zu Recht dem Vorwurf anderer Christen (und Kritikern aus den eigenen Reihen) ausgesetzt, nicht wirklich an die völlig sühnende Wirkung des Opfertodes Christi zu glauben.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> Siehe *Seventh-day Adventists answer Questions on Doctrine*, Review and Herald, Washington D.C. 1957, S. 341–355.

Die beiden Visionen in Daniel 7 und 8 ergänzen sich, aber sie sagen nicht exakt dasselbe. Wenn wir das behaupten, dann übersehen wir die wichtige Bedeutung und Relevanz von Daniel 8,14 für die Zeit nach 1844, die oben ausführlich dargestellt ist.

Joseph Bates hat bereits 1845 die Erfüllung der Wiederherstellung des „Heiligen“ in der Botschaft der drei Engel von Offenbarung 14,6–12 gesehen, die das „ewige“, d. h. unverfälschte Evangelium, die rechte Art der Anbetung (einschl. des Sabbats) und den Beginn des Vorwiederkunftsgerichts verkündigen.<sup>10</sup> Diese drei Engelsbotschaften verstanden die ersten Sabbat haltenden Adventisten als Antwort auf die Machenschaften des „kleinen Horns“ aus Daniel 7/8, das identisch ist mit dem „Tier aus dem Meer“ in Offenbarung 13 – dem Papsttum. Dies wurde für sie zum zentralen Thema ihrer Verkündigung.<sup>11</sup>

Die Siebenten-Tags-Adventisten sind auch heute und in Zukunft beauftragt, Gottes umfassende Antwort auf die Irreführungen des „kleinen Horns“ weltweit zu verkündigen, denn sie haben als einzige Kirche diese Zusammenhänge aufgrund von Daniel 8 und Offenbarung 14 erkannt. Dies ist die Grundlage ihres Selbstverständnisses und ihrer Mission.

*Werner E. Lange*

Pastor und Buchlektor des Advent-Verlags, Lüneburg

(Erweiterte Fassung Ende November 2013)

<sup>10</sup> Siehe dazu George R. Knight, *Joseph Bates*, Advent-Verlag, Lüneburg 2007, Kap. 7.

<sup>11</sup> Schriftl. Ergänzung von Udo Worschech, der die kürzere Fassung des Artikels, die in *Adventisten heute* (Nov. 2013) erschienen ist, durchgesehen hat.